

horyzon

KOLUMBIEN



Bildung für wirtschaftlich und sozial benachteiligte Jugendliche in Armenquartieren



Kolumbien hofft auf Frieden

Mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung ist unter 30. Die allermeisten dieser jungen Menschen sind friedlich. Aber diejenigen, die es nicht sind, bilden das Rückgrat terroristischer und paramilitärischer Gruppierungen dieser Welt.

Die neue Studie von Mercy Corps (www.mercycorps.org) zu den Konsequenzen von Arbeitslosigkeit, Ungerechtigkeit und Gewalt bei Jugendlichen spricht eine deutliche Sprache:

- Gewalt wird jung erlernt. Deshalb brauchen Jugendliche schon früh alternative Perspektiven.
- Die Hauptursache von politischer Gewalt ist nicht Armut, sondern die Erfahrung von Ungerechtigkeit wie Diskriminierung, Korruption oder Misshandlung durch Sicherheitskräfte.
- NGOs müssen lokal verankert und auf einen langfristigen Prozess eingestellt sein, um Wirkung zu entfalten.
- Der beste Weg zum Frieden ist, gerechtere und integrativere Gemeinschaften aufzubauen.

In diesen Bereichen hat sich unsere Partnerorganisation YMCA Kolumbien als führend erwiesen. Sie hat einen nationalen Dialog ins Leben gerufen, der den Opfern des Konflikts eine Stimme gibt.

Die Jugendlichen in unserem Programm werden zu Friedensförderern ausgebildet, welche die Gesellschaft von innen her verändern.

Denn der Frieden ist der Weg in eine gerechtere Zukunft für die Kinder und Jugendlichen in den Elendsvierteln von Kolumbien.

Irène Hofstetter
Programmverantwortliche Kolumbien

60 Jahre Konflikt in Kolumbien

Der Januar 2015 brachte einen guten Jahresstart für Kolumbien. Weniger Menschen starben im bewaffneten Konflikt als in irgendeinem anderen Monat der letzten 30 Jahre. Grund dafür war, dass die FARC-Guerilla Ende 2014 einen Waffenstillstand erklärte.

Der Weg zu dauerhaftem Frieden in Kolumbien ist immer noch steinig. Viele Kolumbianer wollen nicht nur Frieden, sondern auch, dass die Anführer der illegalen, bewaffneten Gruppen für ihre Verbrechen bestraft werden. Die Anführer wiederum, zum Teil bereits in Abwesenheit von internationalen Gerichtshöfen verurteilt, stellen klar, dass sie nicht vorhaben, die Waffen endgültig niederzulegen, um anschliessend im Gefängnis zu landen.

Die zivile Bevölkerung leidet beträchtlich unter dem internen Konflikt des Landes. 6,8 Millionen Menschen sind gemäss Regierung bereits Opfer des Konflikts geworden. Davon wurden 86 Prozent aus ihren Gemeinden vertrieben. Die übrigen 14 Prozent wurden Opfer von Morden, Entführungen, gewaltsamem Verschwindenlassen, Folter und Vergewaltigung. Die Vertriebenen siedeln sich in Elendsvierteln der grossen Städte an. Umso mehr markiert die jüngste Entwicklung einen Meilenstein, denn der Waffenstillstand – bisher einseitig, von den FARC ausgehend – dürfte auch ein Signal an andere Guerillas senden. Ob diese auch einlenken, wird allerdings nicht zuletzt davon abhängig sein, wie Kolumbiens Regierung den Friedensprozess handhabt.



Eine Chance für Jugendliche

Das Horyzon-Programm von YMCA Kolumbien

Das Horyzon-Programm konzentriert sich auf Jugendliche der untersten sozialen Schichten Kolumbiens, und zwar aus den Slums. Diese Elendsviertel um die grossen Städte wuchsen durch den internen Konflikt stetig an, da sich dort Vertriebene aus den Landgebieten sammelten. Für viele Jugendliche in den Slums scheinen die illegalen bewaffneten Gruppierungen der einzige Ausweg aus Armut und Gewalt – eine Negativspirale, der Horyzon entgegenwirkt. Zusammen mit der Partnerorganisation YMCA erreicht Horyzon jährlich 26'000 Personen mit

dem Entwicklungsprogramm. Dessen Kern ist die Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen in den Bereichen Gesundheit, wirtschaftliche Eigenständigkeit und ziviles Engagement. Dies wird unter anderem erreicht über den Aufbau von sozial engagierten Jugendgruppen (als Alternative zu kriminellen Gruppierungen), Sozialarbeit mit Familienangehörigen, Quartierarbeit und Ausbildung von Jugendleiter/-innen. Geschlechtergleichstellung ist ein Querschnittsthema durch alle diese Bereiche.

Melissa: Volontärin in Kolumbien



Die Geste von Melissa und den Jugendlichen im YMCA Bogota bedeutet «Frieden»



Melissa Regel, 26-jährige ehemalige Jungscharleiterin aus Möriken arbeitet für 4 Monate im Horyzonprogramm als Volontärin.

Ich bin vor ein paar Tagen in Bogota gelandet. Die erste Zeit habe ich die Stadt und den YMCA Bogota kennengelernt. Alles ist neu, aber ich habe mich von Beginn an aufgehoben gefühlt und unglaublich viele liebenswerte Menschen kennengelernt. Doch trotz der Vorbereitung war ich schockiert, als ich zum ersten Mal mit der Armut und den Problemen konfrontiert wurde. Während meiner Zeit in Kolumbien werde ich einen Blog führen und über meine Eindrücke und Erlebnisse zeichnen und berichten. Ihr findet ihn unter <http://nomaditaclaroqueyes.blogspot.ch/>

Mit Carolina, der Programmverantwortlichen in Bogota, besuche ich heute Bosa und Bolivar, zwei der ärmsten Quartiere Bogotas.

Nach langer Suche finden wir ein Taxi, das uns nach Bosa bringt, was nicht selbstverständlich ist, denn nicht alle wagen sich in dieses gefährliche Gebiet. Das Hauptproblem hier sind Armut, Drogenkonsum, Gewalt und die Verschmutzung des Flusses. Es ist berührend, wie sich Kinder um mich scharen, Fragen stellen und wollen, dass ich etwas auf Deutsch in ihre Hefte schreibe.

Der Rundgang in der Gegend zeigt, wie die Menschen leben. Die Häuser sind einfach, nicht verputzt und unfertig, die Strassen ohne Asphalt und überall liegt Abfall. Wir wagen uns auch zum Fluss. Der Gestank ist bestialisch, das Wasser voll Müll und Dreck. Die Kinder haben ein kleines Theater vorbereitet mit Szenen, wie sie in ihrem Alltag geschehen. Es ist traurig zu sehen, wie ein Kind den Vater spielt, der im Rausch nach Hause kommt und seine Ehefrau schlägt. Am Nachmittag stellen sich mir die Jugendlichen vor. Sie

sind aufgestellt, fröhlich und laut und motiviert erzählen sie, welche Ideen sie für ihre unternehmerischen Projekte haben. Ein Junge will Skateboards bauen, ein anderer einen Barbershop eröffnen und zwei wollen zusammen eine Musikschule gründen.

Wir fahren im Bus nach Bolivar. Dort steigen wir in ein rostiges Auto, ein illegales Taxi, denn Busse fahren nicht oft und selten fährt ein gelbes Taxi auf den Hügel in das Gebiet Bolivar. Ich geselle mich auf der Rückbank neben einen kleinen Jungen, Carolina neben mir. Vorne steigt ein älterer Herr ein, setzt sich aber nicht auf den Sitz sondern in die Mitte beim Schalthebel und wir warten, bis schliesslich noch ein junges Mäd-

chen auf dem Vordersitz Platz nimmt, und sich der Fahrer (Wie alt ist er? 12?) ans Steuer setzt und uns in einer abenteuerlichen Fahrt auf den höchsten Punkt des Hügels bringt. Es ist einer der gefährlichsten und ärmsten Orte in Bogota und die Probleme mit der FARC-Guerilla und mit den Gewaltgruppen sind gross, Erpressungen und Schutzgeld sind Alltag. Die Jugendlichen in Bolivar sind viel ruhiger und sprechen nicht so viel wie die Gruppe in Bosa. Das liegt daran, wie sie hier aufwachsen. Früh wird gelernt besser zu schweigen, als etwas Falsches zu sagen. Daher ist es wichtig, dass sie im YMCA viel reden dürfen, sich austauschen und lernen, wie man sich ausdrücken kann. Ich bin tief beeindruckt vom Lebensmut, den sie ausstrahlen.



von Beatriz Londoño Soto, Kolumbianische Botschafterin in der Schweiz.

«Die Arbeit des YMCA ist eine wichtige Ergänzung zu den staatlichen Programmen»

«Vor einigen Monaten lernte ich Irène Hofstetter kennen, die Horyzon-Verantwortliche für das Programm in Kolumbien. So erfuhr ich von der Arbeit des YMCA Kolumbien und war hocherfreut.

Die Arbeit, welche die Stiftung Horyzon in Kolumbien unterstützt und die vom YMCA Kolumbien durchgeführt wird, ist sehr wichtig für die positive Entwicklung unseres Landes und eine gute Ergänzung zu den staatlichen Programmen. Der Fokus auf Kinder und Jugendliche erscheint mir speziell in Kolumbien zentral, da sie es sind, die den nachhaltigen Frieden aufbauen müssen und die Zukunft unseres Landes prägen werden. Dank Programmen wie diesem können wir sicherstellen, dass die gesamte Bevölkerung Kolumbiens vom wirt-

schaftlichen Aufschwung profitieren wird. Die Arbeit von Horyzon wirkt über die individuelle und lokale Ebene hinaus. Sie beeinflusst die Entwicklungen im ganzen Land und sogar jenseits der Grenze. Zudem ermöglicht das Volontärprogramm von Horyzon nicht nur tiefgreifende Erfahrungen für junge Schweizerinnen und Schweizer, sondern es baut auch Brücken des kulturellen Austauschs zwischen unseren Ländern. Aus all diesen Gründen glaube ich, dass die Arbeit von Horyzon und dem YMCA Kolumbien sehr unterstützenswert ist.



Ich gratuliere den Mitarbeitenden von Horyzon und dem YMCA Kolumbien sowie allen Volontären und den Begünstigten des Programms zu ihrer Arbeit und wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg.»

Lebensgeschichte einer Vertriebenen



Natalia Rivera Moreno wurde 1995 in Tolima geboren. Ihre Erinnerung an den ersten Teil ihrer Kindheit ist geprägt von Liebe und Glück, eine wundervolle Kindheit mit verliebten Eltern. Als sie sieben Jahre alt war, kam ein entscheidender Einschnitt: Die Guerilla waren aufgetaucht und wollten das Land. Natalia und ihrer Familie blieb nur die überstürzte Flucht aus ihrem Zuhause übrig. Von da an war ihr Leben eine Odyssee. Mal wohnten sie bei den Grosseltern auf engstem Raum, mal in einem Wohnwagen. Der einzige Lichtblick waren Natalias Nachmittage beim YMCA.

Dort fand sie Unterstützung und lernte, sich selber aus der Armut zu befreien. Natalia arbeitet nun gewissenhaft für die Schule, um studieren zu können und ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Dank dem YMCA hatte sie nie die Hoffnung verloren und bekam Halt, als sie es am nötigsten hatte.

Hilfe zur Selbsthilfe

Wer von Horyzon unterstützt wird, lernt sich selber zu helfen. Dieses Prinzip hat in Kolumbien bestens funktioniert, wo junge Mitglieder des lokalen YMCA Santander in Bucaramanga begonnen haben, selber Fundraising zu betreiben. Ihr Anliegen ist die kulturelle und künstlerische Bildung von ca. 100 Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 – 14 Jahren aus den ärmeren Quartieren der Stadt. Für die eigenen Rechte einstehen, kulturelle Identität und Selbstvertrauen entwickeln – diese Botschaften sollen mit Tanz- und Musikgruppen verbreitet werden.

Gelernt haben die Mitglieder des YMCA Santander das soziale Unternehmertum in einem Kurs von Horyzon, der ihnen beibrachte, Geschäftsmodelle für Nonprofit-Organisationen zu entwerfen. Nun verbinden sie künstlerische Ausdrucksweise mit Crowdfunding, um in eigener Sache zu werben.



Impressum:

Erscheint vierteljährlich, Abo/Gönnerbeitrag CHF 25.- /Jahr
Auflage 4000 Ex. / Ausgabe 1/15

Redaktion: Kevin Bloch, Bruno Essig,

Irène Hofstetter, Werner Stahl

Gestaltung & Konzept: www.augenweide.so

Übersetzung D-F: Göldi Übersetzungen

Druck: Ruch Druck, Ittigen BE auf FSC-Papier

Fotos: Horyzon



Detailbeschriebe aller Programme finden Sie auf der Website www.horyzon.ch.

Horyzon wird unterstützt von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes (DEZA).

Horyzon bedankt sich bei Urs Brandenberger

Urs Brandenberger kam 1997 zum Verein Weltdienst, war unter anderem als Präsident der Projektkommission tätig, und als der Verein zur Stiftung Horyzon wurde, blieb er bis 2014 in deren Rat. Als Stiftungsrat setzte sich Urs für die 2-Stunden-Läufe ein, jene Leidenschaft, die ihn ursprünglich zur Entwicklungshilfe führte.

Als er noch beim Cevi Urdorf tätig gewesen war, hatte er begonnen, beim Urdorfer 2-Stunden-Lauf mitzuhelfen und war in Kontakt mit den dabei unterstützten Projekten gekommen. So wurde sein Interesse für Entwicklungszusammenarbeit geweckt und er beschloss, sich dafür zu engagieren. Die Läufe, die Urs mitorganisierte, liefen unter dem Motto «Laufen für Andere» und hatten nie schlechtes Wetter. Als passionierter OL-Läufer faszinierte ihn der Gedanke, durch sportliche Betätigung anderen Menschen zu helfen. Viel bedeuteten Urs die Projektbesuche in Ecuador und Palästina, bei denen er mit den unterstützten Menschen in Kontakt kam. So lernte er in Ecuador seine Frau kennen, mit der sie heute 2 Kinder haben. Durch seine familiären Kontakte mit Ecuador ist er bis heute eng mit Lateinamerika und den dortigen Projekten verbunden geblieben. Ende letzten Jahres trat Urs Brandenberger als Stiftungsrat von Horyzon zurück.

Wir danken dir für dein entschlossenes Engagement und die schöne Zusammenarbeit und wünschen dir alles Gute für deine Zukunft.



Urs Brandenberger

Glencore Profit zurück nach Kolumbien

Durch den Börsengang des Rohstoffkonzerns Glencore bekamen die Urdorfer Steuerzahler ein Millionengeschenk. Einige von ihnen, wie Urs Brandenberger, waren damit nicht glücklich und setzten sich dafür ein, dass ein Anteil davon wieder freiwillig an Programme in diese Länder zurückfliessen – unter anderem auch an das Horyzonprogramm in Kolumbien, wo Glencore durch rücksichtslosen Kohleabbau Umwelt und Einheimischen schadet.

Ein spezielles Spendenangebot:

Grossformat-Bilder bestellen und spenden.

Christian Wyss und Laurent Burst sind professionelle Fotografen. Dank ihnen dürfen wir eine exklusive Auswahl an Bildern aus den Horyzon-Projekten im Grossformat abdrucken und zu Spendenzwecken verkaufen. Der Erlös der Fotos kommt vollumfänglich den Horyzon-Entwicklungsprojekten zugute (abzüglich Porto).

Bestellen Sie Ihr Wunschbild online auf www.horyzon.ch



* pro Bild ohne Rahmen

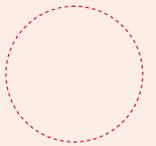


Digitaldruck gespendet von der Druckerei Ruch AG, Ittigen.

800091134>

800091134>

Die Annahmestelle
L'office de dépôt
L'ufficio d'accettazione



202

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Konto/Compte/Conto 60-324630-5

Konto/Compte/Conto 60-324630-5

Horyzon,
Forastrasse 21, 4600 Olten



Giro aus Konto
Virement du compte
Girata dal conto

Einbezahlt von / Versé par / Versato da

Horyzon,
Forastrasse 21, 4600 Olten



ZERTIFIZIERT
ISO: 9001-2008
CANTON BASELSTADT
BASELSTADT

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta

Einzahlung Giro

Versement Virement

Versamento Girata

Meine Einzahlung ist bestimmt für:

- Allgemeine Spende
- Ich wünsche keine Verdankung
(Die jährliche Spendenbescheinigung erhalten Sie automatisch Anfang Jahr)
- Abo «Horyzon» CHF 25.-, Publikation 4 x pro Jahr / Gönnerbeitrag
- 1/15

Jede Spende wirkt

2014 gingen im Rahmen der gemeinsamen Entwicklungshilfe Adlisswil 120'000 Franken an das Horyzon-Programm zu Gunsten von benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Kolumbien. Für das so ausgedrückte Vertrauen bedanken wir uns herzlich.



AZB
CH-4600 Olten
PP/Journal



An die aktiven und zukünftigen Gönner von Horyzon